

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 45.

13. Juni

1846.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Am 29. d. M. an dem Feiertag Petri und Pauli Vormittags 9 Uhr wird eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für den hiesigen Oberamtsbezirk in Stammheim auf dem dortigen Rathhause stattfinden. Die verehrten Mitglieder werden freundlich eingeladen, sich hiebei zahlreich einzufinden. Andere, die nicht Mitglieder sind, werden willkommen seyn. Der Ausschuss wird über die Einnahmen und Ausgaben seit der letzten Zusammenkunft Rechenschaft geben und über die bisherigen Leistungen Vortrag halten. Die übrige Zeit ist zu Wahlen, zu Besprechung über landwirthschaftliche Gegenstände und zu Berathung über etwaige Anträge und Vorschläge bestimmt. Nach der Verhandlung wird ein einfaches Mittagessen in dem Gasthaus zum Rößle daselbst stattfinden. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, hiervon ihren Mitbürgern Eröffnung zu machen.

Den 8. Juni 1846.

Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Gmelin.

Calw.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Wochenblatt Nro. 42 werden die Ortsvorsteher beauftragt, ihre Gemeindeangehörigen unverweilt in Kenntniß zu setzen, daß die Sperrung der Altbulacher Brücke über den Teinachbach unvorher-

gesehener Hindernisse wegen bis den 16. d. M. verlängert werden muß.
Den 10. Juni 1846.

Königliches Oberamt.
Akt. Bauer St. V.
des Ig. abw. O. A.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Die in Nro. 27 dieses Blattes vom 8. April d. J. näher beschriebene Liegenschaft aus der Verlassenschaft der Gattin des Kaufmanns Karl Ferdinand Kaiser dahier, bestehend in einem dreistöckigen Wehngebäude in der Stadt, und einer Nothfaberei sammt Zugehör und Umgebungen außerhalb der Stadt kommt am

Montag den 13. Juli

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt in öffentlichen Aufstreich. Auswärtige hierorts unbekannte Kaufliebhaber haben amtlich beglaubigte Vermögenszeugnisse beizubringen.

Die verkäuflichen Realitäten können jederzeit besichtigt werden und wollen sich Kaufslustige an Stadtrath Schuler hier wenden. Die näheren Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, können aber bis dahin bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Den 10. Juni 1846.

R. Gerichtsnotariat.

Aff. Hailer.

Berneck.

(Abstreichsalkford).

Das hiesige obere Schloß soll in diesem und dem nächsten Jahre neu gebaut und das Bauwesen an tüchtige Meister verakkordirt werden.

Die Voranschläge betragen bei der

Grab- Maurer- und Stein-
bauerarbeit 2219 fl.
Gipser 276 fl.
Schreiner ohne Holz 434 fl.
Glaser 352 fl.
Schlosser 440 fl.
Flaschner 163 fl.
Schmied 82 fl.
Hafner 11 fl.
Anstrich 250 fl.
Pflaster-Arbeit 80 fl.
Gusseisen 350 fl.

Die Abstreichs-Verhandlung wird

am

Freitag den 19. d. M.

Vormittags 9 Uhr

im Wirthshaus zur Krone dahier stattfinden, wozu die betreffenden Meister hiemit eingeladen werden. Dieselben haben sich hinsichtlich ihres Prädikats und Vermögens mit gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnissen, hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit aber mit Zeugnissen eines zum Staatsdienste befähigten Baumeisters auszuweisen.

Den 8. Juni 1846.

Freiherrl. v. Gültlingensches
Rentamt.
Neustlen.

Calw.

In Folge eines Beschlusses der bürgerlichen Kollegien ergeht an alle wohlhabenden und vermöglichen Einwohner der hiesigen Gemeinde, welche sich gedrungen fühlen, zur Linderung der gegenwärtigen Noth etwas beizutragen, die Bitte um milde Gaben, welche dazu verwendet werden sollen, den Armen Brod

und Mehl theils unentgeltlich, theils im möglichst billigen Preise zu liefern. Alle Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, so wie die Unterzeichneten nehmen Beiträge an.

Im Namen des Stiftungsraths
und Bürgerausschusses
Dekan M. Fischer.
Diaf. Georgii.
Schuldt.
Widmann.
E. Dörtenbach.

Calw.

(Gemeindebäckerei betrefend.)

In Folge Beschlusses des Stadtrathes und Bürgerausschusses wird vorerst eine provisorische Gemeindebäckerei in dem Bäcker Würzschens Hause eingerichtet, welche in nächster Woche dem Gebrauch eröffnet werden wird.

Zum Betrieb dieses Geschäfts wird ein sachverständiger, zuverlässiger, redlicher und gewissenhafter Mann gesucht. Meldungen haben alsbald und längstens bis nächsten Dienstag früh zu erfolgen. Die Bestimmungen, unter denen die Anstellung erfolgt, werden später bekannt gemacht werden, vorläufig wird aber bemerkt, daß der Gemeindebäcker Kaution zu leisten hat.

Den 11. Juni 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

(Holzverkauf).

Aus den städtischen Waldungen wird am

Mittwoch den 17. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

eine Partie Floß- und Klotzholz, nemlich

347 Stück Floßholz vom 80r bis 30r abwärts,

116 Stück weißtannene Säglöße und

ca. 40 — 50 Stück eichene Säglöße

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause verkauft. Kaufsliebhaber können das Holz täglich besichtigen.

Den 8. Juni '86.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Stuttgart.

(Feuchelre. Lieferung).

Zu Unterhaltung der hiesigen Brunnenleitungen sind in dem Statsjahr 1846—47 400 Stück eichene Feuchel von Schwarzwaldholz und 400 Stück Feuchelkacheln erforderlich, deren Lieferung

Samstag den 21. Juni

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus veranordnet werden wird, zu welcher Verhandlung die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Mai 1846.

Stadtrath.

Oberkollwangen.

In dem hiesigen Gemeindevald, (sogenannten Welsgrube) wurde eine Kette gefunden, wer sich als Eigenthümer dieser auszuweisen vermag, kann solche innerhalb 15 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier abholen, widrigenfalls sie dem Finder zuerkannt werden wird.

Schultheiß Mönch.

Oberkollwangen.

(Holzverkauf).

Die Gemeinde verkauft 100 Stämme weißtannenes Langholz, vom 70r abwärts. Ferner ein Quantum altes, aber noch gut brauchbares Bauholz.

Die Verkaufsverhandlung findet am

25. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wo dann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 6. Juni 1846.

Schultheiß Mönch.

Hornberg.

(Holzverkauf).

Am

Donnerstag den 18. Juni

Morgens 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus 400 Stämme bereits gehauenes Floßholz

aus dem hiesigen Gemeindevald Hinterbühl im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Sorten sind vom 70r abwärts, größtentheils von schönster Qualität der hiesigen Waldungen und eignet sich Vieles zu Sägenholz.

Zu dieser Verkaufsverhandlung werden die Liebhaber unter Anfügung höflich eingeladen, daß an dem Verkaufstage selbst, wenn die Genehmigung erteilt werden kann, 2000 fl. baar bezahlt werden müssen.

Die Hh. Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung gebeten.

Den 1. Juni 1846.

Schultheißenamt.
Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(SägenEmpfehlung).

Ich habe neue Sendungen von stählernen gebogenen Waldsägen für Holzbauer, so wie stählernen und eisernen Zimmermanns- und Sägmühlensägen in schöner Auswahl erhalten.

Fr. Müller
am Markt.

Calw.

Schwämmle Schuhmacher, schenkt guten Wein aus, die Maas zu 16 kr. Zwiweis 2 fl. 30 kr.

Calw.

Bei günstiger Witterung ist morgen Musik in meinem Garten, wozu ich höflichst einlade.

J. Budium.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei
Bäck Lug.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
300 fl. Pfleggeld bei Gottl. Beerl
in Hirsau.

Calw.

Unterzeichneter macht bekannt,

daß er seinen 10r Wein um 8, den 8r um 6 und den 6r um 4 kr. aus-
schenkt, auch Zmiweis abgiebt um
einen annehmbaren Preis. Ferner
biete ich mein Haus zum Verkaufe
an.

Wöhrle z. Traube.

E a I w.

Ich verkaufe 2 birkene Auszugti-
sche, ein grün angestrichenes Stock-
brett u. s. w., Alles ganz billig.
Haug, Schreiner.

E a I w.

Ich habe in Kommission zu ver-
kaufen: 2 noch in gutem Zustande
befindliche Fachgestelle, 7' breit, 6'
hoch, 1' tief.

Haug, Schreiner.

E a I w.

Es hat Jemand ein gutes Bett
mit Matraze und Betilade zu ver-
mieten. Wo? ist zu erfahren bei
Schuhmacher Koch im Kronengäßle.

Hirsch u.

In No. 40 des Wochenblatts
ist gesagt, daß in meinem Hause
für eine Flasche Brunnenwasser ein
Kreuzer gerechnet und bezahlt wor-
den sei.

Wer mich kennt, wird, auch oh-
ne einen Schritt von meiner Seite,
dieser Erzählung keinen Glauben
geschenkt haben.

Ich finde mich übrigens gleich-
wohl veranlaßt, dieselbe für durch-
aus unwahr zu erklären, und for-
dere den Einsender derselben auf,
seinen, für mich beleidigenden An-
griff auch mit seinem Namen zu
unterzeichnen.

Thut er dieß nicht, so müßte ich
mich dabei beruhigen, daß ein heim-
lich auf einen Vorübergehenden ge-
schleudertem Rothwurf nicht den Ge-
troffenen, sondern den Werfenden
im Urtheil des Publikums herabsetzt.

F. Karl Schnauffer
z. Hirsch u. Lamm.

E a I w.

Bei Unterzeichnetem ist bis nächst
Jakobi sein hinteres Logis zu ver-
mieten.

Gottfried Schöttle
Geschirrmacher.

E a I w.

Mein mittleres Logis mit allem
dazu erforderlichen Platz ist bis Ja-
kobi zu vermieten.

Wittwe Grunc.

E a I w.

AlterthumsVerein, Montag den
15. Juni Abends 4 Uhr bei Veitter.

E a I w.

In der Schwane dahier ist eine
Kappe weggenommen worden; der
Besitzer — der dem Eigenthümer
bekannt ist — wird auf diesem Wege
ermahnt, solche in besagtem Wirths-
hause wieder abzugeben, widrigen-
falls Unangenehmes ihn erwartet.

E a I w.

Ich suche für einen auswärti-
gen Schuhmachermeister einen braven
Lehrling, der aber auch einen gu-
ten Platz zu gewärigen hätte.

Schuhm. Wildbrett.

E a I w.

Heute Liederkranz ohne Gesang
bei Thudium, Vortrag über die
Einrichtung der Wagen.

E a I w.

(WeinOffert).

Ich verkaufe eine Partie gesun-
den sehr trinkbaren rothen Land-
wein von den Jahrgängen 1844 u.
1845 im Preis von 50 fl. p. Eimer.
Auch sind noch reingehaltene 1842-
und 1834r Weine, so wie auch wei-
ße Weine vom vorigen Jahre, im
Preise von 55 — 100 fl. p. Eimer
zu haben bei

E. F. Wagner.

E a I w.

Ein solides Mädchen das die
Haushaltungs-Geschäfte versteht
und gerne bei Kindern ist, findet
auf nächst Jakobi einen Platz. Wo?
sagt

Ausgeber dieß.

E a I w.

Es sind ein Paar lederne Trag-
riemen verloren gegangen, der red-
liche Finder wolle sie abgeben bei

Schreiner Müller
im Höfle.

Spottgedicht und Trauer- spiel.

1.

Ein Mann, von ungefähr sechzig
Jahren, groß, mager, mit lebhaf-
ten Augen, etwas frechen Zügen
und fein geschnittenen Lippen, die
den Satyriker verriethen, ganz schwarz
gekleidet und in einem kurzen Man-
tel, ebenfalls von schwarzem Tuch,
gehüllt, gieng an einem Apriltage
des Jahres 1664 mit raschen Schrit-
ten durch Hyde-Park. Bald blieb
er unter den dichten Gebüsch von
Hagebuchen stehen, bald vor den
Trümmern einer alten Abtei, die
sich am äußersten Ende des Parks
befanden und hier die Aussicht ma-
lerisch begrenzten. Plötzlich wurde
die Aufmerksamkeit des einsamen
Spaziergängers durch Worte in An-
spruch genommen, welche in einer
Allee, die neben der, in welcher er
selbst sich befand, in gleicher Rich-
tung fortlief, gesprochen wurden
und ganz vernehmlich bis zu seinen
Ohren drangen.

„O Georg!“ sprach eine Stimme,
die man unschwer für eine weibliche
anerkennen mußte, „ist es nicht
schändlich, so viel Sorgfalt, so viel
Liebe, so viel Großmuth mit dem
höchsten Grade von Undankbarkeit
und Geringschätzung zu erwidern?
... ist es nicht unerträglich, kein
Vergnügen ohne Vorwürfe genießen
zu können? alles und jedes Glück
durch die Furcht vergiftet zu sehen?
... ohne Unterlaß vor Gott, dem
Menschen und sich selbst zittern zu
müssen? ... Und ein solch elen-
des Leben führe ich Unglückliche!
Ihre Liebe, Herr Herzog, hat mich
in den Abgrund gestürzt, Sie ha-

ben mich für immer zu Grunde gerichtet!“

Hier verhallte die Stimme und Küsse machten einer Unterhaltung ein Ende, welche so schnell abgebrochen zu sehen der einsame Spaziergänger lebhaft bedauerte. In- des widmete er dem Pärchen, das sich so ganz in seiner Nähe befunden haben mußte, fortwährend seine ganze Aufmerksamkeit, und so entging es ihm denn auch nicht, als bald da auf hinter den Bäumen ein junger Mann sich zeigte, welcher höchst wahrscheinlich bei der eben mitgetheilten Unterhaltung eine Rolle gespielt haben mußte. Sein Blick verrieth Feuer und Kühnheit, seine Haltung Stolz und jenes Gefühl von Sicherheit und innerer Befriedigung, welches glänzende natürliche Eigenschaften in der Regel zu gewähren pflegen; er gehörte entschieden den höchsten Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft an; er war des Beifalls gewiß und gewöhnt an die außerordentlichsten Erfolge in allen seinen Unternehmungen; seine langen, glänzenden Haare waren gelockt; er trug ein schwarzes, mit scharlachrothem Atlas gefülltes Sammetkleid, das sich durch einen höchst zierlichen Schnitt, der noch überdem durch van Dyk's Pin- sel verewigt worden ist, auszeichnete, seine Halskrause war reich mit Spitzen eingefast und sein Hut mit einer weißen Feder geschmückt, die durch eine goldne Schnalle festgehalten wurde; endlich trug er auch noch Ohrringe von Brillanten; seine ganze Erscheinung ließ keinen Zweifel übrig, daß er zu der Zahl jener abgeschmackten, herzlosen Gecken der

damaligen [englischen] Restauration gehörte, welche ihre Lebensaufgabe in den gesuchtesten Ausschweifungen und gewissenlosesten Verführungskünsten fanden. Mit einem Worte: der junge Herr, der, wie wir eben hörten, sich zu entfernen im Begriff stand, war Niemand Anderes, als der Herzog von Buckingham, von welchem selbst Carl II. erklärte: „Das ist der schlechteste Unterthan in meinem Königreiche“ auf welche freilich nicht eben besonders schmeichelhafte Bemerkung Buckingham eben so beißend und treffend als unverschämt entgegnete: „Allerdings Sie- re! haben Sie Recht, denn Er- Majestät sind kein Unterthan.“

(Fortsetzung folgt).

Zeitung für Landleute.

Der in Amerika ausgebrochene Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko macht auf beiden Erdhälften großes Aufsehen. Drücken rüstet man sich mächtig, Truppen und Kriegsschiffe werden ausgerüstet, und dem Präsidenten der Union sind vorläufig 10 Mill. Dollars zur Verfügung gestellt; es wird auch wohl mehr nachlaufen müssen. Freiwillige ziehen scharenweise eiligst nach Süden und bald wird ein Heer von 50,000 Mann dort versammelt seyn. Man befürchtet, wohl mit Unrecht, eine fremde Einmischung. In England sieht man den Krieg sehr ungern.

Offenbar sind die Kriegsrüstungen der Vereinigten Staaten für das unwichtige Mexiko zu groß. Wahrscheinlich ist das, was zu viel ist, für England bestimmt.

In Portugal siehts noch traurig aus. Lissabon ist in völliger Gesetzlosigkeit, die Insurgenten nähern sich immer mehr. Die ehemaligen Minister Cabral sind mit Reich nach Spanien gelaufen. Man glaubt, daß der Thron der Königin Maria da Gloria in Gefahr gerathen könne. — Am 21. Mai kam es in Lissabon zu einer blutigen Reibung zwischen dem Volk und den Truppen. Der regierende Herzog von Coburg-Gotha ist gerade mitten in die größte Verwirrung hineingekommen; und soll gemeint haben, da- machten es seine Landstände immer noch besser.

Am besten haben's die Hasen jetzt in dem Königreich Polen. Alle Gewehre sind weggenommen, und die Förster gehen daher mit dem Stock in den Wald.

Nach russischen Berichten haben die russischen Truppen am Kaukasus einen neuen Beweis ihres unbezwinglichen Muthes abgelegt und ruben jetzt von ihren Strapazen aus. Schamyl wäre vernichtet worden, wenn man ihn hätte erreichen können; das gieng aber nicht.

Die Kaiserin von Rußland hat die Vorstädte von Krakau passiert. Die preussische Grenze hat sie wegen des trüben Himmels nicht berührt. — Der König und die Königin von Bayern sind in Aschaffenburg eingetroffen.

Am 1. Juni ist der Pabst in einem Alter von 81 Jahren gestorben.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.